

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

1.6.1813 (Nr. 151)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 151.

Dienstag, den 1. Jun.

1815.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 26. Mai war der königl. westphäl. Staatsrath zu Napoleonshöhe versammelt. — Am folgenden Tage gaben Se. Maj., nach der Messe, Audienz. Ein großer Zulauf von Einwohnern Kassels und der umliegenden Gegend begab sich an diesem Tage nach Napoleonshöhe, um die Wasser springen zu sehen. — Durch ein königl. westphäl. Dekret vom 24. Mai ist das die Strafe gegen Deserteurs und widerspännige Konseribirte verschärfende Dekret vom 8. März d. J. wieder aufgehoben, und die Bestimmungen des militärischen Strafgesetzbuchs über diese Verbrechen sind wieder in Wirksamkeit gesetzt worden, jedoch mit Ausnahme der Ueberläufer zum Feinde.

Am 26. Mai früh 7 Uhr ist die Kronprinzessin von Baiern mit dem jungen Prinzen Max von Innsbruck nach Salzburg abgereist, um daselbst den Sommer zuzubringen. Der Kronprinz sollte am 27. folgen.

Nach der Frankfurter Zeit. ist der Herzog von Oranto (Fouche) am 28. Mai durch Frankfurt passirt, um sich von Paris ins Hauptquartier zu begeben.

In Leipzig ist unterm 23. Mai folgende Aufforderung erschienen: „Da die Umstände nöthig machen, noch mehrere Baracken in den hiesigen Militär Lazarethen zu erbauen, so werden Maurer- und Zimmermeister, einheimische sowohl als auswärtige, welche geneigt sind, den Bau von dergleichen Baracken in Akford zu nehmen, hiermit aufgesordert, sich ohne den mindesten Aufenthalt bei der Rathskube zu melden, und gewärtig zu seyn, daß mit denjenigen, welche die billigsten Bedingungen machen, werde abgeschlossen werden.“

D a n e m a r k.

Der Hamburgische Korrespondent enthält nach dem Ostreich. Beobachter folgendes aus Kopenhagen vom 4. Mai: „Se. Maj. der König haben Ihren vormaligen Charge' d'Affaires am Stockholmer Hofe, den Kammer-

junker Grafen von Baudissin, gleich nach dessen Rückkunft von dieser Mission, mit dem Ritterkreuze der 4ten Klasse des Dannebrog Ordens zu dekoriren geruht. — Außer dem Abmarsche des schleswigschen Infanterieregiments, welches von Laaland und Falster, wo es seit lange bequartirt gewesen, nach Holstein beordert worden, ist sonst von keinen Bewegungen der auf Seeland stehenden Truppen bis jetzt die Rede. — Die heutige Staatszeitung liefert über den Verlust einer schwedischen Fregatte folgende nähere Umstände: Als der Premierlieut. Lund den 28. April benachrichtigt wurde, daß der Chef der verloren gegangenen schwedischen Fregatte sich auf Hoienden gerettet hätte, sandte er den Sekondlieut. Bang ab, um die Umstände dieses Schiffsruchs genauer in Erfahrung zu bringen, und ihm seine Hilfe anzubieten. Dieser erhielt folgende Auskunft: Der Name der Fregatte sey Bi-gee Jarl, 5 Jahre alt, mit 42 Kanonen und 173 Mann; der Chef, Kapitän Hielskiærne, nächster kommandirender Lieutenant, Nyberg. Diese beiden zugleich mit dem Major Hagelstam und 6 Mann hätten sich im Boote gerettet. Das Schiff kam aus Karlskrona und die Bestimmung desselben war, das Linien Schiff, Gustav den Dritten, zwischen Sterns und Dragder zu suchen, um vorgenannten Major und einen Theil der Mannschaft an Bord desselben zu bringen; dann sollte es nach Malmoe gehen, um die Mannschaft bis auf 300 zu kompletiren, und sich darauf mit einigen Transportschiffen nach Pommern begeben. Es verließ Karlskrona den 26. April; die ganze Nacht bis zum 27. hatte es einen See, welcher dergestalt zunahm, daß des Morgens alle Mittel fruchtlos wurden. Der Besammast wurde gefappt, um das Schiff so viel leichter ans Land zu setzen; plötzlich war aber das Wasser schon auf die Batterien gedrungen, und die Fregatte sank. Die Offiziers vermuthen, die Ursache dieses Unglücks sey gewesen, daß sie sich aus Karlskrona

herausziehen lassen mußten, und dadurch auf den Grund geriethen, bei welcher Gelegenheit eine Planke sich wahrscheinlich losgerissen habe. Die Fregatte war mit Proviant für 2 Monate und mit 200 Zentnern Pulver versehen.“ Die Geretteten sind hier angekommen, und waren noch gestern nicht in ihre Heimath zurückgekehrt. — Am 29. April gieng ein schwedischer Konvoi von 15 Kaufahrern, unter Eskorte der Fregatte, Chapmann, und des Kutters, St. Bartholome, wie auch 3 Kanonenböde, welche letztere bei Helsingborg liegen blieben, durch den Sund, und ankerten des Abends bei Malmoe. An dem heutigen Nachmittage kam aus der Nordsee auch das vom Kapitän Slicoff geführte russ. Linienschiff in den Sund, welches des Abends die hiesige Rheede passirt. Am 2. d. lagen noch bei Helsingburg 3 schwedische Kanonenböde, bei Raas 2 engl. Linienschiffe und eine Brigg, und auf der Rheede von Landskrona eine schwedische Kriegsbrigg und 4 Kanonenböde. Zwischen Hveen und Landskrona sah man an diesem Tage auch ein schwedisches Linienschiff vor Anker liegen. — Ein anderer sehr starker, aus 140 Schiffen, worunter 2 Linienschiffe, 4 Fregatten, 6 Kutterbriggs und 1 kleiner Kutter, bestehender Konvoi, der den 26. Apr. zwischen Saaland und Fehmern vor Anker gieng, lichtete den 29. und feuerte östlich. — Nach der Aussage eines Schiffers aus Malmoe waren in den letzten 14 Tagen 550 Mann nach Pommern bestimmte schwedische Truppen nach Ostadt marschirt, und es lagen dort 8 Kanonenböde segelfertig, um zu ihrer Bedeckung nach Malmoe abzugehen.“

Frankreich.

Am 27. Mai gegen 4 Uhr Nachmittags wurden der Stadt Paris die neuen Siege des Kaisers bei Baugen und Hochkirchen durch Artilleriefalven angekündigt.

Durch Dekrete vom 22. Mai hat die Kaiserin Regentin, im Namen des Kaisers, den Einwohnern von Mendre, von Baulaincourt und von Palluel, die in dem Laufe dieses Jahres durch Feuersbrünste gelitten haben, den ersten 3000, den zweiten 3500 und den dritten 2500 Fr., als Beisteuer bewilligt.

Am 14. Mai besuchte die Kaiserin Regentin, in Begleitung der Königin Hortensia und der Königin von Westphalen, die ehemals von Rousseau bewohnte Eremitage, Emile, die Hr. Gretry gegenwärtig inne hat, der

aber wegen einer langen Krankheit, die ihn zu Paris zurückhält, nicht gegenwärtig seyn konnte.

Am 25. wurde auf dem Marsfelde ein Versuch gemacht, ob eingübte Bäder auf dazu eingerichteten Fourgons, während diese im Schritt oder Trab sich bewegten, Brod backen könnten. Dieser Versuch, der für die Armeen wichtig werden kann, gelang vollkommen.

Die Zahl der gegenwärtig in Frankreich erscheinenden periodischen Schriften wird, mit Ausnahme von Paris, auf 252 angegeben, wunter 101 politische Zeitungen, 120 Anzeigeblätter und 31 wissenschaftliche Journale sind.

Italien.

Die Departemental-Polizeibehörde zu Udine hat zu Anfang des Mai verschiedene Individuen arretiren lassen, welche beschuldigt waren, Konscriptur zur Desertion verleitet zu haben. Mehrere andere wurden von der Polizei noch aufgesucht. Zwei Wagen von Konscripturen, welche man auf den Gränzen aufgefangen, hatten die ganze Sache entdeckt.

Österreich.

Das Amtsblatt der Wiener Zeitung enthält ein ausführliches k. k. Patent, dat. vom 23. März, zu neuer Organisirung des Kottowesens, bei welchem, mit Beseitigung der bisher üblichen Kottolose, amtlich kontrollirte Einlagscheine eingeführt werden.

Kriegsschauplatz.

Der westphäl. Moniteur meldet nach einem Privatschreiben aus Harburg vom 21. Mai: „Die Stadt Hamburg ist gestern Nacht angegriffen worden. Es sind einstellweilen nur 100 Haubitzgranaten und 2 bis 300 Kanonenkugeln hinein geworfen worden, welches offenbar eine bloße Warnung ist. 7 bis 8 Menschen sind getödtet, einige Häuser beschädigt worden. Gestern Abend schickten die Dänen einen Parlamentär, um zu melden, daß sie sich zurückziehen, und Befehl hätten, sich nicht in die Angelegenheiten der Hamburger zu mischen. Diesen Abend wird ein neues Bombardement statt finden; einige Haubitzgranaten werden geladen. Morgen wird zur Uebergabe aufgefordert. — Die Dänen haben den Engländern eine Korvette von 20 Kanonen genommen. Sie haben in der Elbe neue Kanonenboote gestellt, die mit aus Antwerpen zurückgekommenen Seeleuten besetzt sind. Sie widersetzen sich aller englischen Schifffahrt. Der Graf von Bernstorff ist den 4. d. M. von London abgerüst, ohne mit Eng-

land irgend ein Arrangement getroffen zu haben. Die-
seits der Elbe sind nur noch einige Kosaken, die niemals
vor der Infanterie, die man gegen sie ausschickt, Stich hal-
ten.“ — Ferner aus Bremen vom 21. Mai. „Man ver-
sichert, daß die Russen, welche den Geist des Aufruhrs
in Hamburg genährt hatten, sich aus den Vorstädten
zurückziehen, und so die Einwohner sich selbst überlassen.
Diese Stadt wird also wohl bald wieder in unsere Ge-
walt fallen.“ (Zum bessern Verständniß obiger Nachrich-
ten aus Hamburg müssen wir bemerken, daß früher in ver-
schiedenen öffentlichen Blättern, nach Berliner Zeitungen,
von Schritten, die Dänemark gelhan habe, um Ham-
burg zu schützen, die Rede gewesen ist.)

Auszug eines Schreibens von der Gränze der Ober-
lausitz vom 23. Mai (aus der allg. Zeit.): „... Daß
während der hiesigen Schlachtstage am 20. und 21. eine
Menge Dorfschaften in der einst so blühenden Pflanze zwis-
schen Bautzen, Ebbau und Görlitz sehr leiden mußten,
kann man sich vorstellen. Man zählt einundzwanzig Dör-
fer, welche ganz oder zum Theil ein Raub der Flammen
in diesen verhängnißvollen Tagen wurden. Die Theu-
rung hält mit dem Mangel Schritt. In Bautzen wurde
die Kanne Butter mit 2½ Thalern, der Topf Milch mit
einem Thaler bezahlt. Die Russen haben bei ihrem Rück-
zug in Bautzen und der benachbarten Gegend alle Mäh-
len an der Spree zerstört, und es überhaupt an nichts
fehlen lassen, wodurch der Mangel noch fühlbarer wer-
den muß. Aber durch die trefflichen Anordnungen, die
man franz. Seits getroffen hat, gehen unaufhörlich große
Wagenzüge mit Mundvorrath und Fourage aus Dres-
den, wo die Hauptmagazine errichtet sind, zur Armee.
Das Traurigste bei der ganzen Sache ist, daß von den
zahlreichen Kosakenschwärmen und von der noch immer
sehr zahlreichen Reiterei der Feinde alle grüne Saaten
und Kornfelder im Umkreise vieler Quadratmeilen ganz
abfouragirt, und dadurch selbst die Aussichten auf die
künftige Aernde vernichtet worden sind. Möge Gott bald
unser auf's härteste bedrängten Provinz einige Erleichte-
rung schenken! Sie war schon früher durch die Lähmung
alles Fabrikwerkes und die völlige Stocung der Ein-
wandweberei sehr verarmt, und auch der Werth des
Grundeigenthums hatte so abgenommen, daß Rittergü-
ter, die 100.000 Thaler gekostet hatten, für die Hälfte
kaum einen Käufer fanden u.

Von der preussischen Verordnung wegen des Land-
sturms, die aus Breslau vom 21. April datirt ist, und
aus 85 Paragraphen besteht, führen wir noch folgendes
an: Im Eingange wird das Beispiel der alten Deutschen,
der Niederländer, der Bendeer, der Araber, der Schweizer
und der Spanier und Portugiesen angeführt, welche
auf sehr verschiedenartigem Terrain durch Muth und Be-
harrlichkeit überall die nämlichen Resultate erzielt, und
ihre Unabhängigkeit behauptet hätten. Unter den vorge-
schriebenen Maasregeln befinden sich unter andern folgende:
Bei Ausbietung des Landsturms muß man damit anfangen,
das Mehl fortzuschaffen und zu vernichten, und die Ge-
tränke, die nicht fortzubringen sind, auszugießen. Hierauf
sollen in der Gegend, welche man verlassen muß, die
Mühlen verbrannt, und die Brunnen verschüttet werden.
Nach Zurücktreibung des Feindes wird der Staat auf seine
Kosten alles herstellen. Für die dem Feinde in die
Hände fallenden Pferde und Schlachtvieh soll keine
Entschädigung geleistet werden; selbst die, welche durch
Zufall den Eigenthümern wieder in die Hände kommen,
wird man konfisziren, um die Einwohner zu lehren, daß
sie ein andermal alles fortzuschaffen müssen. Die Frucht-
bäume sollen nicht umgehauen, aber die der Reife nahen
Früchte vernichtet werden. Das der Reife nahe Getreide
soll man verbrennen, das noch grüne nicht ohne Erlaub-
niß des preussischen Gouvernements. Alle Schiffe, Räh-
ne und Brücken sind zu verbrennen; alle Postmeister mit
ihren Pferden, alle Obrigkeiten und Angestellte, Arz-
te, Chirurgen und Apotheker haben sich zuerst zu entfer-
nen. In den vom Feinde besetzten Gegenden ist alle obrig-
keitliche Gewalt aufgehoben; die Einwohner müssen dem
Feinde jede Art von Lieferung oder Dienstleistung ab-
schlagen; sie dürfen unter feindlicher Gewalt keine Natio-
nalgarden bilden; die etwanigen Ausschweifungen des Pö-
bels sind weniger schädlich, als wenn man den Feind
durch Bildung jener Nationalgarden in den Stand setze,
über alle seine Truppen Behufs des Feldzugs zu dispo-
niren. In den vom Feinde besetzten Städten darf, wie
bei großer Trauer, Niemand Ballen, Schauspielen oder
andern Vergnügungen beiwohnen. Kein Geistlicher darf
eine Trauung vornehmen u. s. w. (Zu Berlin wurde
am 12. Mai bekannt gemacht, daß der Landsturm nun-
mehr formirt, vereidet und mit den gehörigen Offizieren
versehen sey, und daß man von dem patriotischen Sinn
der Einwohner erwarte, daß sie freiwillig zu den vorzuneh-
menden Arbeiten mit Hand anlegen würden.)

Karlsruhe. [Verlegung der hiesigen Briefpost.] Nachdem die Verlegung der hiesigen Briefpost in das die Ecke der Zähringer- und der neuen Adlergasse bildende seit-herige Staatsrath Hofers'sche Haus No. 17 auf nächsten Donnerstag, den 3. Junius, bestimmt worden ist, so wird das Publikum hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß an diesem Tage nur bis Morgens neun Uhr die angekommenen Briefe am Schalter im zeitherigen Lokale abgeholt werden können, von da an aber bis 4 Uhr Abends das Bureau völlig geschlossen bleibt, als zu welcher Zeit sodann der Schalter im neuen Lokale an der kleinen Hausthüre in der Zähringer Straße geöffnet wird.

Für äußerst dringende Anfragen und Estaffetten wird übrigens an diesem Tage im alten Posthause ein Beamter gegenwärtig seyn.

Karlsruhe, den 28. Mai 1813.

Großherzogliches Oberpostamt.

Karlsruhe. [Versteigerung des Bauwesens der hiesigen Großherzogl. Kanzlei.] Da Se. Kön. Hoheit der Großherzog, nach höchstverehulichen Erlaß Großherzoglichen Ministers der Finanzen vom 29. Mai 1813, Domainendepart. No. 2753, gnädigst befohlen haben, daß mit dem Bauwesen der allhiesigen Großherzoglichen Kanzlei ohngesäumt voranzugehen, und die dafelbst vorkommende Arbeit in Entreprife begeben werden soll, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit die Lusttragenden den in Großherzoglicher Bauverwaltung vorliegenden Riß und Ueberschlag tagtäglich einsehen, die nähern Bedingungen vernehmen, und sich auf den 9. Jun., als dem zur Versteigerung dieses Gegenstandes bestimmten Tag, ebenfalls in Großherzogl. Bauverwaltung einfinden mögen.

Karlsruhe, den 1. Jun. 1813.

Großherzogliches Bauamt.

Gengenbach. [Ediktalladung.] Karl Petter, von Zell am Hamersbach, hat sich im Jahr 1795 als Metzgerknecht auf die Wanderschaft begeben, und seither nichts mehr von sich hören lassen. Da ihm nun ein elterliches Vermögen von 537 fl. 36 kr. angefallen, so wird gedachter Karl Petter hiermit aufgefordert, solches innerhalb Jahresfrist in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Erbtheil seinen sich darum gemeldeten Geschwistern in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Gengenbach, den 16. März 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bordollo.

Gengenbach. [Ediktalladung.] Joseph Lehmann von Hamersbach gieng vor 60 Jahren unter das Fürstl. Fürstbergische Militär, und ließ seither nichts mehr von sich hören. Sein seither unter Pflugschaft gestandenes Vermögen belauft sich dormalen auf 243 fl. 58 kr. Da seine nächsten Anverwandten um den fürsorglichen Besitz dahier einkamen, so wird gedachter Joseph Lehmann hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist, entweder selbst, oder dessen allenfallsige Erben, in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, gedachte 243 fl. 58 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach dem Begehren der sich gemeldeten Anverwandten vorgefahren wird.

Gengenbach, den 19. März 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bordollo.

Freiburg. [Ediktalladung.] Blasius Furtwängler, von Ohrenspach, kam vor ungefähr 40 Jahren unter das Kais. Austr. Militär, und hat seit 20 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe, oder wer immer einen rechtlichen Anspruch auf dessen Vermögen zu haben glaubt, wird aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, widri-

gens die nächsten Verwandten des Furtwänglers auf ihr Ansuchen in den fürsorglichen Besitz seines in etwa 1255 fl. bestehenden Vermögens immittirt würden.

Freiburg, den 9. April 1813.

Großherzogliches zweites Landamt.
Mollitor.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Gegen den zu Kappel verstorbenen, gewesenen Conventualen des Klosters Gengenbach, Peter Philipp Linz, und die Ignaz Zuber'schen Eheleute zu Unghurst, haben wir den Sanktprozeß erkannt, und zu deren Schulden-Liquidation Dienstag, den 15. künftigen Monats Jun., bestimmt.

Bühl, den 17. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Beust.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Heinrich Hammer schmidt von Neuenrade, jetzt Bürger und Handelsmann allhier, empfiehlt sich einem hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publikum, mit allen Sorten Schweizer und Straßburger hänsener Leinwand, wie auch Holländischer, Hirsfeldler und Baarendörfer; allen Sorten Gebild von Hauf, wie auch Damast-Gebild; allen Sorten Battist, wie auch Battist-Mousselin von 7, 8, 10, 12 und 14/4; Halstüchern für Herren und Damen; baumwollenen und leinenen Sacktüchern von allen Farben; allen Sorten leinenen Schnüres; Frisoletz; melischem und gefärbtem Zwirn; drei- und vierdrähtigem Strickgarn, wie auch ächtem Klostergarn, Stopfgarn, Spinal und turkischem Garn; auch allen Sorten von Baumwolle, nebst noch mehreren Artikeln in billigsten Fabrikpreisen. Hat seine Wohnung im Metzger Schumischen Hause in der langen Straße am Markt; während der Messe im mittlern Gang No. 13.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Joseph Wotti und Kogn., Paraplué-Fabrikanten, haben die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß sie die Erlaubniß erhalten haben, sich hier zu etabliren. Sie empfehlen sich mit einem vollständigen Assortiment Regen-Sonn- und Kariolelshirnen nach dem neuesten Geschmack. Sie übernehmen alle gebrauchte sowohl im Tausch, als zum Repariren oder Ueberziehen, und versprechen im Großen, wie im Kleinen, die billigsten Preise. Auch findet man bei denselben eine Auswahl neumodischer Spazierstöcke, Reitpeitschen und Fischbein zu Gewehrstöcken. Ihr Laden ist bei Herrn Mechanikus Drechsler in der langen Straße.

Durlach. [Mineralwasser.] Bei E. P. Stüber allhier ist wieder frisches Sächinger, wie auch das so berühmte Seitznauer Mineralwasser zu haben.

Karlsruhe. [Seltenheits Anzeig.] Der Künstler Jeantet empfiehlt sich dem hohen Adel und resp. Publikum mit seinen auf eine unbegreifliche Art gelernten Kanarienvögeln, welche buchstabieren und rechnen können; eine Seltenheit, einzig in ihrer Art; da in allen Orten, wo sie gezeigt wurden, solche mit Beifall und Bewunderung gesehen worden, so host der Künstler auch in hiesiger Residenz das nämliche Lob einzurufen. Der Schauplatz ist im Zähringer Hof, und sind täglich zu sehen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 9 Uhr Abends. Der Anschlagzettel besagt das Nähere.

Bad Langensteinbach. [Anzeig.] Da das hiesige Bad wieder mit der nöthigen Bequemlichkeit versehen und eingerichtet ist, so mache ich solches einem verehrungswürdigen Publikum, dem ich mich zugleich empfehle, mit dem Anfang bekannt, daß es auf künftigen Pfingstmontag eröffnet, und getauft werden wird. Auch ist die Einrichtung der von Herrn Dr. A. Schreuter in Karlsruhe erfundenen künstlichen Stahlbäder wieder, wie voriges Jahr, getroffen.

Langensteinbach, den 1. Jun. 1813.

Korn,